

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 13 (1909-1910)
Heft: 10

Artikel: Sommerbild
Autor: Hebbel, Friedr.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sommerbild.

Ich sah des Sommers letzte Rose steh'n,
Sie war, als ob sie bluten könne, rot;
Doch sprach ich schauernd, im Vorübergeh'n:
So weit im Leben, ist zu nah am Tod!

Es regte sich kein Hauch am heißen Tag,
Nur leise strich ein weißer Schmetterling;
Doch ob auch kaum die Luft sein Flügelschlag
Bewegte, sie empfand es und verging.

Friedr. Hebbel.

Die stillen Gewalten.

Erzählung von Ernst Zahn.

(Fortsetzung.)

In diesem Jahre starb Hans Georg Brennwald. Er war wie zermorscht gewesen. Aber sein Haus stand fester denn je. Kaspar Brun hielt die Zügel. Er wurde innerlich freier, als er sich unumschränkter Herr alles dessen wußte, was ihm von des Onkels Seite gekommen war. Sein Einfluß auch im öffentlichen Leben der Stadt wuchs. Man nannte seinen Namen oft. Da er aber immer mehr ins Leben hineingezogen wurde, verschloß er auch sein Haus nicht mehr wie früher. Er hatte von jeher Sinn für alle schönen Künste gehegt, interessierte sich für Malerei und Musik und ebenso sehr für Literatur. Im Verkehr mit den Altbürgerfamilien traf er auf eine ganze Anzahl Männer und Frauen, die den gleichen Liebhabereien huldigten. Sie begannen einen Kreis zu bilden und trafen sich an einem Abend jeder Woche auf dem Lindenberg. Sie waren eine beachtenswerte Gesellschaft, in den Umgangsformen umständlich und altväterisch, die Jungen wie die Alten, verbindlich und doch seltsam zugeknöpft, alles Kluge, hochgebildete Menschen, die doch nicht mit ihrem Wissen prahlten, im Außern tadellos und doch merkwürdig einfach in Sitte und Gewand. Alle waren im Grunde viel mehr als sie schienen. Sie kamen ohne Wesen still in die Stuben, saßen aufrecht